

und -forschung an der Hongkong University mittlerweile in fast jedem Fach vertreten sei. Sie berichtete auch von innovativen Querverbindungen z.B. zwischen Politikwissenschaft und Soziologie, wo Kurse zu *body politics* die Auflösung von männlichen und weiblichen Stereotypen zum Ziel hätten. Chen bemängelte, dass Sozialarbeit in Hongkong zu zwei Dritteln von Frauen getragen würde, die Einbeziehung von Männern aber für das gegenseitige Verständnis und den Abbau von Stereotypen notwendig sei. In der Diskussion gab es Kritik an einer Angleichung von Geschlechterrollen, doch Chen kontrastierte die einheitliche Gesellschaft mit festgelegten Geschlechterrollen ("one size fits all") mit den Vorteilen, die eine gesellschaftliche Vielfalt bieten könnte.

Prof. Saskia Wieringa aus den Niederlanden skizzierte anhand ihrer eigenen Biografie den Weg westlicher Frauen in die Frauenbewegung und die Dritte-Welt-Bewegung von den 1960er-/1970er-Jahren bis heute. Prof. Wieringa arbeitete in Namibia, in der Karibik, im Jemen und im Sudan und konzentriert sich vornehmlich auf die Vernetzung von verschiedenen Frauenforschungszentren. Sie stellte ihre neuesten Forschungen zum Thema *Women Empowerment* vor, die in einem von ihr formulierten Gender Equality Index mündeten. In der Diskussion wurden Möglichkeiten eruiert, wie man in Dalian und anderswo eigene Unterrichtspraktiken und nationale Gender-Studies entwickeln könnte. Der Nachmittag und der nächste Tag konzentrierten sich auf chinesische Forschungszentren und verschiedene Erfahrungen bei der Etablierung der "nationalen" Genderforschung. Besonders die Historiker Zheng Yongfu, ein ehemaliger Kollege Lis von der Zhengzhou Universität, und sein Kommentator Hu Fan boten Diskussionsstoff für die theoretische (oft sarkastische) Reflexion zum Verhältnis chinesischer Sozialismus und Frauenforschung.

Insgesamt eine offene, anregende und erstaunlich moderne Konferenz — modern sowohl im Sinne des Einsatzes von innovativen, technischen Präsentationsmitteln (Beamer) als auch der Thematisierung von gemeinhin tabuisierten Bereichen wie z.B. die von dem Yunnaner Arzt Zhang Kaining angestoßene Diskussion zu Aids, Homosexualität und sexuellen Praktiken. Schade war nur, das nicht-chinesischstämmige Ausländer nur durch zwei Frauen vertreten waren – ein Umstand, der in Zukunft unbedingt verändert werden muss. Zu der Konferenz waren ursprünglich auch Christina Gilmartin als eine von drei Amerikanerinnen und Maria Jaschok aus Großbritannien eingeladen, die jedoch alle nicht erscheinen konnten.

Nora Sausmikat

3. Asien-Pazifik-Wochen 2001

Berlin, 17.9.-30.9.2001

Die folgende Beurteilung der Asien-Pazifik-Wochen Berlin basiert auf den Erfahrungen und Gesprächen des APW-Teams in der Senatskanzlei. Die Feedback- und Dankesbriefe von Besuchern und Veranstaltern der APW sowie die Ergebnisse diverser APW-Fragebögen sind hier noch nicht eingegangen.

Die diesjährigen APW erlaubten ein noch umfassenderes Bild der asiatisch-pazifischen Region als vor zwei Jahren. Im Rahmen der Asien-Pazifik-Wochen Berlin

2001 fanden mehr als 230 Veranstaltungen (1999: 170) zu 16 Ländern (1999: 11) statt, von denen sich knapp ein Drittel der Wirtschaft oder Wissenschaft und zwei Drittel der Kultur widmeten. Im Gegensatz zu 1999 nahmen dieses Mal u.a. Australien, Bangladesh, Malaysia, Nepal und Singapur mit Veranstaltungen teil und schlossen damit eine wichtige Lücke des Programms.

Unter dem Begriff CHINA FEST fand in diesem Jahr im Rahmen der APW die größte Präsentation chinesischer Kultur statt, die je im Ausland gezeigt wurde. Mit Ausnahme der Literatur konnten dabei zu China alle Kultursparten abgedeckt werden. Traditionelle Ausstellungen, Opern, Konzerten und Theaterstücken konnte das moderne China durch zeitgenössische Kunst, Film, Video- und Internetkunst gegenüberstellen, modernes Ballett und Experimentiertheater wurden der tradierten chinesischen Kultur gegenübergestellt. Durch die Einbeziehung des Marktes der Asiatisch-Pazifischen Kulturen und des Chinesischen Gartens Marzahn sowie die Dekoration des Boulevards "Unter den Linden" wurde auch die chinesische Alltagskultur (Küche, Kunsthandwerk, Feste) den Bürgern nahegebracht. Auch Hong Kong setzte sich durch ein Filmfestival sowie eine sehr gelungene Ballett- und Opernproduktion im Rahmen des Länderschwerpunktes in Szene. Allein die diesjährigen Ausstellungen "Die Rückkehr des Buddha" im Alten Museum und "Living in Time" – Zeitgenössische Kunst aus China im Hamburger Bahnhof zählten bereits über 200.000 Besucher. An der theatralischen Präsentation der chinesischen Mode ("Quer durch die Zeiten: China auf dem Laufsteg") in der Arena nahmen 2.000, an den Programmtagen im Chinesischen Garten in Marzahn durchschnittlich rund 7.000 Besucher täglich teil.

Die Zusammenarbeit mit den auf chinesischer Seite verantwortlichen Stellen (beim State Council Information Office, der Stadt Beijing sowie dem Kulturministerium) war dabei von großem Engagement und partnerschaftlicher Programmplanung geprägt. So erlebten die Organisatoren des Länderschwerpunktes China auf beiden Seiten das, was mit den Asien-Pazifik-Wochen für alle Besucher gewünscht wird: ein persönliches Kennenlernen und ein besseres Verständnis von Kultur, Interessen und Verhaltensmustern des Gegenübers.

Auch außerhalb des Länderschwerpunktes erlebten die Besucher der APW in diesem Jahr wieder hochrangige Kulturveranstaltungen. Beispielhaft zu nennen sind moderne Produktionen aus Australien (Freelancer – Tanzakrobatik sowie Judith Wright — Videokunst), die Ausstellung moderner Kunst aus Indien, spannende indonesische Tanzprojekte, eine ausgewählte Tanzperformancegruppe aus Japan (Taihen), ein Gastspiel des Korean Chamber Ensemble u.v.w.m.

Erster Anlaufpunkt für viele APW-Interessierte war in diesem Jahr der Markt der Asiatisch-Pazifischen Kulturen auf dem Schlossplatz (Unter den Linden) mit einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm und diversen Ständen aus der Region. Mit täglich bis zu 20.000 (insgesamt schätzungsweise 250.000) Besuchern wurde dieser als Zentrum der Asien-Pazifik-Wochen, aber auch als Ort zum "neugierig werden", Informationen einholen und einfach "Eindrücke sammeln" sehr gut angenommen.

Die rund 60 Wirtschaftsveranstaltungen wurden einer vorläufigen Schätzung zufolge von mehr als 5.200 Teilnehmern (1999: 3.560) besucht, wovon ungefähr 45%

aus Berlin/Brandenburg und 55% aus dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland anreisen. Damit wurde sowohl die Zahl der Teilnehmer als auch die Durchdringung der Wirtschaft in ganz Deutschland bei den Asien-Pazifik-Wochen gesteigert. Trotz im Einzelnen nach wie vor bestehender inhaltlicher Überschneidungen und Konkurrenzsituationen gelang es insgesamt besser als noch 1999, themenverwandte Veranstaltungen zusammenzufügen und ein nach außen hin stringentes, aufeinander aufbauendes Wirtschaftsprogramm zu präsentieren.

Im Mittelpunkt der Wirtschaftsveranstaltungen stand das Schwerpunktland China. Rund 2.100 Teilnehmer besuchten den Chinesisch-Europäischen Wirtschaftskongress und seine Fachkonferenzen, den China-Wirtschaftstag am 20.9. im Berliner Rathaus sowie die übrigen China-Veranstaltungen. Die Gestaltung des Länderschwerpunkts erreichte dabei insbesondere durch die Mitwirkung des Asien-Pazifik-Forum Berlin (APFB) eine neue Qualität. Die Reaktion hierauf auch bedeutender Vertreter aus Wirtschaft und Politik – z.B. Bundesminister Müller, Dr. von Pierer (Siemens), Kleinert (DaimlerChrysler), Dr. Büchelhofer (VW), Ernst (Berlinwasser International) u.a. – war ausgesprochen positiv.

Inhaltliche Schwerpunkte der übrigen Wirtschaftsveranstaltungen waren sowohl die allgemeinen Handels- und Investitionsbedingungen als auch Umwelt- und Infrastrukturtechnik, Projektentwicklung, e-commerce und Medien, Marketing und Geschäftskommunikation sowie berufliche Bildung. Höhepunkte auch hinsichtlich der Wahrnehmung durch Vertreter der Politik waren dabei neben dem Chinesisch-Europäischen Wirtschaftskongress vor allem die Deutsch-Australische Wirtschaftskonferenz, die Veranstaltung zu "Infrastructure and Poverty Reduction" von ADB und KfW sowie die Länderwirtschaftstage zu Pakistan und der Mongolei. Aber auch einzelne Veranstaltungen zu Bangladesch, Indien, Indonesien, Japan, Korea, Singapur, Thailand und Vietnam waren gut besucht und im Podium hervorragend besetzt.

Neben reinen Wirtschaftsveranstaltungen war auch der Bereich Bildung und Wissenschaft auf den APW 2001 prominent vertreten. U.a. beteiligten sich der DAAD, vier Berliner Hochschulen, das Wissenschaftszentrum Berlin, die Technologiestiftung Berlin, das Institut für Asienkunde, die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, die Carl-Duisberg Gesellschaft, die Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung, das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin, das Bildungszentrum Müggelsee, das Max-Planck-Institut für internationales Sozialrecht und einige Botschaften und private Institute mit diversen Vorträgen und Veranstaltungen zum Thema. Trotz der erkennbaren Erfolge auf diesem Gebiet gilt es, den Faktor "Mensch" und die wissenschaftliche Zusammenarbeit (sowohl untereinander als auch im Zusammenspiel mit Kultur und Wirtschaft) auf den Asien-Pazifik-Wochen 2003 noch weiter zu vertiefen.

Traditionell eher als Schwachpunkt der Asien-Pazifik-Wochen identifiziert, war der Bereich "Gesellschaft und Politik" auf den APW 2001 zwar immer noch unterproportional vertreten, konnte aber gegenüber 1999 etwas aufholen. Ein "Tag der Traditionellen Chinesischen Medizin" im Berliner Rathaus mit allein rund 4.000 Besuchern, fünf sehr gut besuchten Podiumsdiskussionen zur Bedeutung Chinas im 21. Jahrhundert sowie ein China-Ländertag setzten hier die Höhepunkte zum Länderschwerpunkt. Aber auch zu Japan (vor allem im Japanisch-Deutschen Zentrum Ber-

lin) und Indien (in der Indischen Botschaft) wurden die politischen Rahmenbedingungen in verschiedenen Aspekten diskutiert. Mit der Auftaktveranstaltung zum APFB-Länderforum Nepal musste eine weitere, aus aktuellem Anlass sicher spannende Veranstaltung zu den politischen Rahmenbedingungen in Nepal leider kurzfristig abgesagt werden.

Mit den Themen "Frauen" und "Umwelt" wurden auch emanzipatorische und eher regierungskritische Themenfelder nicht gemieden. Zwei erst spät für das Programm vorgeschlagene Veranstaltungen zu "Human Rights Training", insbesondere zur Thematik des Frauenhandels in Asien (veranstaltet von der Berliner NGO Ban Ying), sowie eine Informations- und Diskussionsveranstaltung der Senatsverwaltung für Justiz zum Thema "Der lange Weg Chinas zur Rechtsstaatlichkeit: Defizite bei der Beachtung der Menschenrechte" konnten das Programm in wichtigen Punkten ergänzen.

Wie bereits 1997 und 1999 führte die dezentrale und wesentlich auf die Eigeninitiative der Veranstalter setzende Organisationsform der Asien-Pazifik-Wochen wieder zu einem ausgeprägten Engagement der über 150 beteiligten Institutionen. Die Senatskanzlei Berlin und in diesem Jahr zum ersten Mal auch das Asien-Pazifik-Forum Berlin e.V. unterstützten die Veranstalter, koordinierten das Programm und begleiteten den Ablauf mit einer zentralen Presse- und PR-Arbeit. Mit dem vor allem durch die Anwesenheit des Bundeskanzlers politisch hochrangigen und inhaltlich wie protokollarisch sehr gelungenen Auftaktempfang sowie mit Abschlussemfang und -party konnte den Veranstaltern dabei ein attraktiver Rahmen für ihr Engagement angeboten werden. Allein durch das für 28 Veranstaltungen kostenfrei zur Verfügung gestellte Berliner Rathaus konnten viele Veranstalter substanziell — durch geldwerte Leistungen — bei ihrer Veranstaltung unterstützt werden. Darüber hinaus war es aber auch für das im September auf 7 Personen angewachsene APW-Team trotz größter Anstrengung natürlich kaum möglich, jede der über 230 Veranstaltungen zu besuchen!

Mit den 30.000 Exemplaren des Programmheftes (das sich auch beim nächsten Mal, trotz aller Verbesserungen 2001 gegenüber 1999, in der Übersichtlichkeit noch steigern lässt), 40.000 APW-Postkarten, den Programmplakaten und Radiospots, mit den zentralen Pressemappen und Pressemitteilungen sowie durch die zentral auf dem Schlossplatz erhältlichen Informationen zu allen APW-Veranstaltungen konnte weiterhin vor allem das Marketing für die Einzelveranstaltungen wirksam unterstützt werden. Der Internetauftritt der Asien-Pazifik-Wochen unter www.APForum.com erreichte seinerseits vor allem im August und September sehr gute Zugriffszahlen und konnte damit das Informationsangebot der Asien-Pazifik-Wochen wirksam ergänzen.

Allein für das Kulturprogramm des Länderschwerpunktes China, das CHINA FEST, stand in diesem Jahr erstmalig eine nennenswerte Summe der Stiftung DKLB für die zentrale Organisation (und Finanzierung) eines zusammenhängenden Programms zur Verfügung. Die Vorteile eines solchermaßen "in einer Hand" (in diesem Fall bei der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie der Hahn-Produktion GmbH) organisierten Festivals im Rahmen der Asien-Pazifik-Wochen Berlin sind offensichtlich: Das mit nur einem Jahr Vorlauf entstandene Programm war

in seiner Vielfalt und Qualität beeindruckend (s.o.). Nachteilig wirkt sich bei dieser Organisationsform natürlich aus, dass anders als sonst bei den Asien-Pazifik-Wochen die nachhaltige Vernetzung und Etablierung neuer Strukturen der Zusammenarbeit weniger im Vordergrund stehen als die "Top-down"-Organisation eines umfassenden Programms.

Die Asien-Pazifik-Wochen Berlin 2001 zeigten aus Sicht der Senatskanzlei in der Vielfalt und Qualität des Programms, in der politischen Resonanz und der Durchdringung der "Asien-Pazifik-Szene" in Deutschland sowie der Bevölkerung und vor allem auch in der Region Asien-Pazifik selbst gegenüber 1999 noch einmal eine wesentliche Steigerung. Eine Vielzahl von in der Senatskanzlei eingegangenen Reaktionen bestätigt diesen Eindruck. Hierzu haben verschiedene Faktoren beigetragen wie z.B. die Gründung und Mitwirkung des Asien-Pazifik-Forum Berlin e.V., die frühzeitige Einbindung der nunmehr in Berlin ansässigen Botschaften und Bundeseinrichtungen, die personelle Aufstockung des APW-Teams in der Senatskanzlei im Vorfeld, die Bereitstellung landeseigener Mittel für das Kulturprogramm zum Länderschwerpunkt und natürlich das besondere Engagement der chinesischen Partner.

All diese Faktoren haben auch dazu beigetragen, dass trotz der im Vorfeld schwierigen politischen Rahmenbedingungen – zunächst der Regierungswechsel in Berlin, dann die terroristischen Anschläge in den USA – an allen wesentlichen Elementen des Projektes festgehalten werden konnte, um es gemeinsam zum Erfolg zu führen. Die hierbei erzielten tiefer liegenden Ergebnisse, die neugierig gemachten Menschen, Künstler und Unternehmer, die neu gestifteten Kontakte, die gewonnenen Erkenntnisse und das gewachsene Verständnis, die positiven Eindrücke auf deutscher und asiatisch-pazifischer Seite lassen sich allerdings schwer quantifizieren.

Für die Asien-Pazifik-Wochen Berlin 2003 heißt es, die Erfolgsfaktoren zu entwickeln und die noch vorhandenen Defizite weiter zu minimieren. In diesem Sinne ist das große "Dankeschön" an die über 5.000 Veranstalter, Organisatoren, Künstler, Referenten und sonstige Mitwirkende der APW 2001 verbunden mit der Bitte, weiterzumachen und durch Anregungen und Feedback dazu beizutragen, in 2003 noch besser zu werden!

Rainer Seider

Internationale Konferenz "Japanese Phenomenon. Views from Europe"

Moskau, 28.-29. September 2001

Die Moskauer Tagung zum "Phänomen Japan" im September 2001 war das erste größere Zusammentreffen der russischen Japanologen nach dem Ende der Sowjetunion und der folgenden, äußerst schwierigen Zeit einer Transformationskrise. Allein die Tatsache, dass die Veranstaltung erfolgreich durchgeführt werden konnte, darf Anlass sein, unseren russischen Kolleginnen und Kollegen zu diesem wichtigen Meilenstein bei der Konsolidierung der Japanstudien in Russland zu gratulieren.